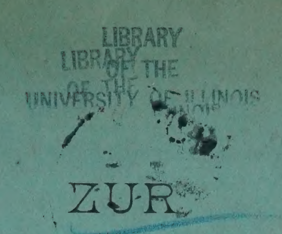


ZUR RECTION DER CASUS IN DER SPÄTEREN HISTORISCHEN GRÄCITÄT.

Von

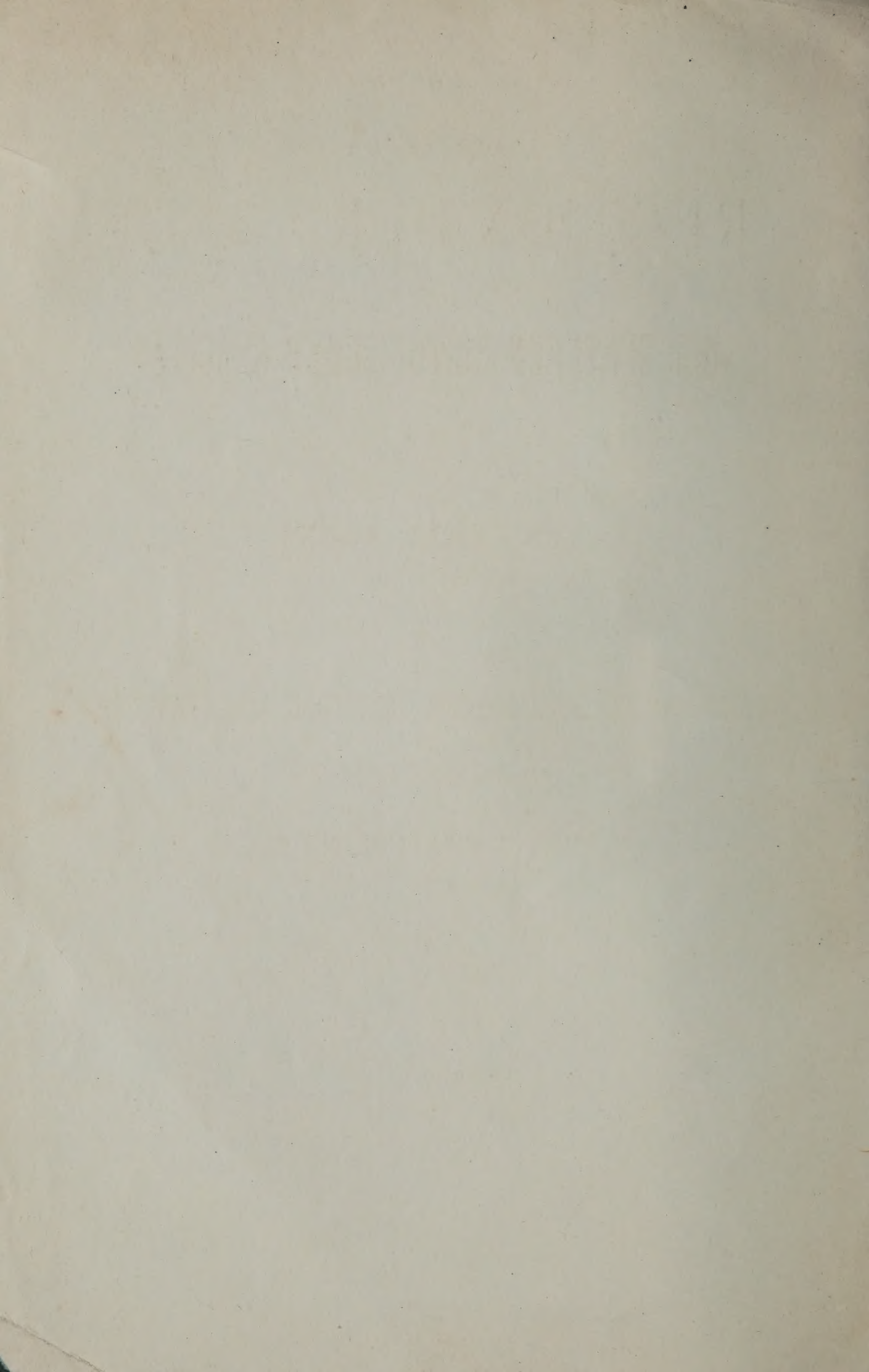
DR. FRANZ KREBS

k. Studienlehrer.

PROGRAMM ZUM JAHRESBERICHTE ÜBER DAS K. NEUE GYMNASIUM ZU REGENSBURG FÜR DAS STUDIENJAHR 1884/85.

Schredinger

REGENSBURG.
DRUCK VON M. WASNER.
1885.



ZUR RECTION DER CASUS IN DER SPÄTEREN HISTORISCHEN GRÄCITÄT.

Von

D[R.] FRANZ KREBS

k. Studienlehrer.

PROGRAMM ZUM JAHRESBERICHTE ÜBER DAS K. NEUE GYMNASIUM

ZU

REGENSBURG

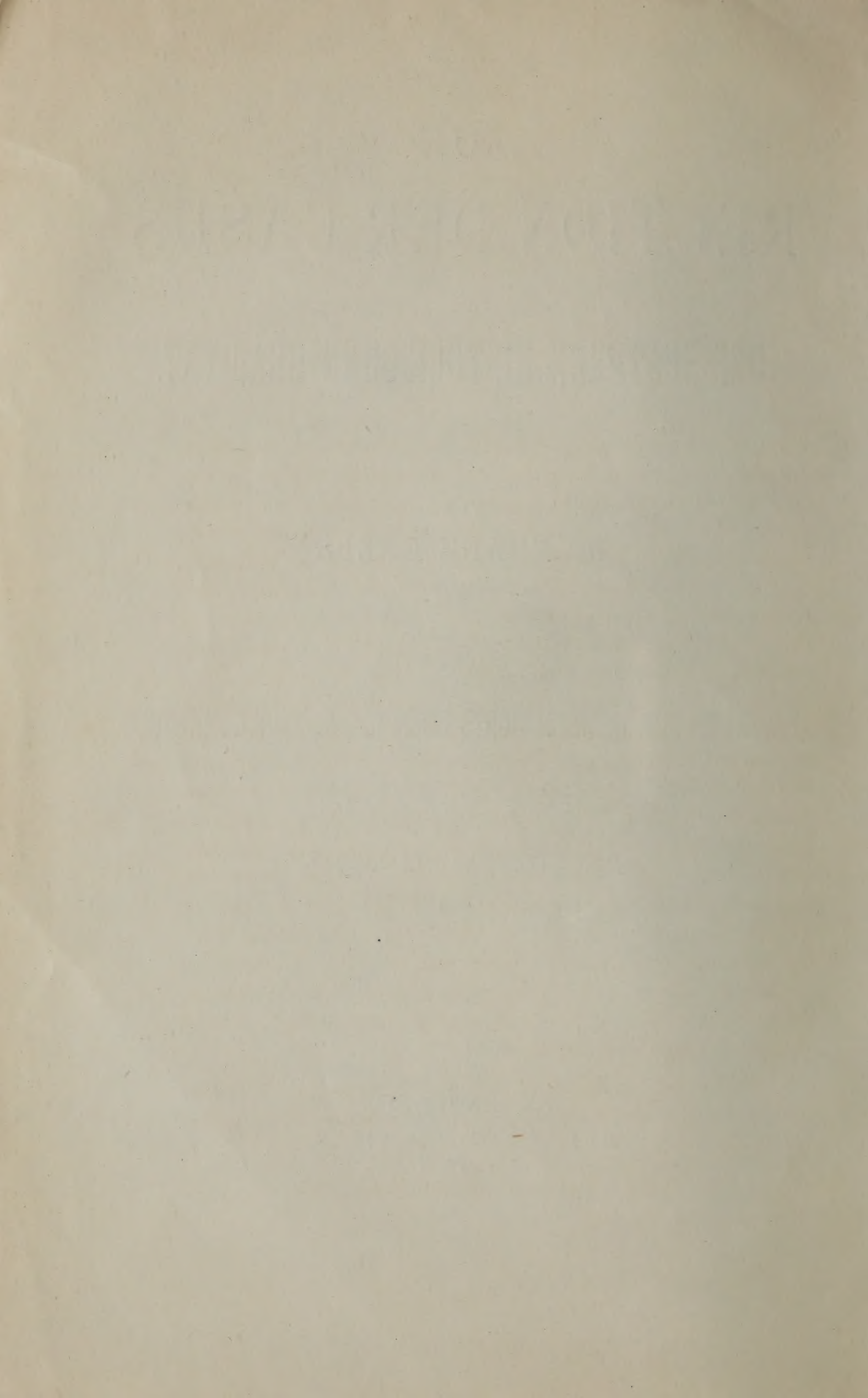
FÜR

DAS STUDIENJAHR 1884/85.

REGENSBURG.

DRUCK VON M. WASNER.

1885.



Einleitung.

Um das Verhältnis feststellen zu können, in welchem die casus obliqui zu einander stehen, haben wir zwischen den verschiedenen Stilgattungen zu unterscheiden: in der Poesie steht der Dativ im Vordergrunde,[1]) dem rhetorisch-philosophischen Stil dagegen fällt der Genetiv zu, während in der historischen Schriftgattung der Accusativ das Übergewicht hat, mitunter sogar in sehr hohem Grade; gestattet ja dieser Casus bei seiner Elastizität und losen Verbindung mit den verschiedensten Verben die freieste Darstellung der logischen Beziehungen sowie eine reiche Mannigfaltigkeit im Ausdruck und wird schliesslich typisch in stehenden Wendungen, deren sich der spätere historische Stil mit seiner eigenartigen Technik bei recapitulierenden Abschlüssen und Übergängen besonders gerne bedient. Indem so der Accussativ seinen Wirkungskreis auf Kosten der beiden andern Casus in missbräuchlicher Weise immer mehr ausdehnte und namentlich die Functionen des Dativs an sich riss, wäre der letztere Casus im weiteren Verlaufe der sprachlichen Entwickelung zuletzt dem Untergange verfallen, wenn nicht Zosimus das ungestüme Vorwärtsdringen des Accusativs aufgehalten und eine gesunde Reaction eingeleitet hätte.

Hatte schon Zosimus den Dativ wieder mit reichlichen Befugnissen ausgestattet, so erweiterte Procop die

[1]) Vergl. *Krüger*, poetisch-dialektische Syntax. § 48.

Sphäre desselben noch mehr und schuf einen Ausgleich in den bis dahin bestandenen Rectionsverhältnissen, so dass sich nunmehr die 3 casus obliqui gleichberechtigt einander gegenüberstehen.[1])

Doch die Schranken, welche die feingebildeten römisch-byzantinischen Schriftsteller aufgerichtet hatten, wurden von den armseligen späten byzantinischen Stilisten wieder durchbrochen und niedergerissen, und es trat nun eine förmliche Verwilderung und Stillosigkeit ein, die im grellsten Gegensatze zu der so gleichmässigen, stetigen und harmonisch ausklingenden Entwicklung des Lateinischen steht und mit völliger Ausartung des Accusativs ins Übermass endet.

Sollten wir nun im Nachfolgenden eine erschöpfende Darstellung der Casus in ihrer geschichtlichen Entwicke-

---

[1]) Die periodischen Bewegungen in dem fluctuirenden Emporsteigen und Zurücktreten der casus obliqui bringt uns gewissermassen als Prototyp das Verbum *ἀπογιγνώσκειν* zur Anschauung, das sich, wenn auch eine Zeit lang in seinem Dasein durch die Concurrenz von dem Neologismus *ἀπελπίζειν* gefährdet, sehr lange im Gebrauche der Griechen erhalten hat; in der älteren Literatur ist die Construction mit dem Genetiv Regel, daran erinnern in den jüngeren Sprachdenkmälern nur vereinzelte Spuren, da hier der Accusativ sich festgesetzt hat und eine schrankenlose Herrschaft ausübt (es sind der Fälle nicht wenige, in denen in den Ausgaben noch der Genetiv steht, namentlich der Genetiv des Inf., wo allerdings die Verwechslung leicht war; dem constanten Usus entsprechend wird auch hier der Acc. Platz greifen müssen). In dieser ausschliesslich dominirenden Stellung erhielt sich der Acc. bis gegen das Ende der Kaiserzeit, wo er die Herrschaft an den Dativ abtreten musste. Für letztere Erscheinung führen wir folgende Belege aus Zosimus an: 2, 53 *ταῖς ἐλπίσιν ἀπογνούς*. 3, 6 *ἀπογνόντων ἐλπίδι πάσῃ*. 5, 36 *ταῖς ἐλπίσι πάντες ἀπεγνωκότες*. 6, 9 *τοῖς κατὰ τὸν Ἄτταλον ἀπεγνώκει*.

Charakteristisch ist es auch, wie gewisse Verba bei den römisch-byzantinischen Historikern den sonst üblichen Acc. zu Gunsten des Dativs verschmähen, so z. B. *λυμαίνεσθαι:* vergl. Zos. 2, 33 *καὶ τοῖς ἐν εἰρήνῃ καὶ τοῖς κατὰ πόλεμον ἐλυμήναντο πράγμασι*. 4, 40 *εἰ καὶ τοῖς πράγμασιν ἔτυχον λυμηνάμενοι*. 5, 8 *τῇ πολιτείᾳ λυμηνάμενος*. 6, 3 *τοῖς ὑπὲρ Ἄλπεις ἔθνεσιν ἐλυμήνατο;* ferner *ἀπαγορεύω:* 5, 17 *ὡς ἀπειρήκοι τῇ περὶ τὰ πολέμια δεινότητι* und *παρενοχλεῖν* 3, 27. 5, 45.

lung geben, so würde dazu selbst der Umfang eines dickleibigen Buches schwerlich hinreichend sein; davon müssen wir für jetzt aus verschiedenen Gründen absehen; wir beschränken uns also nur auf Einen Casus, den Accusativ, aber auch hier berühren wir nur eine Seite aus dem weiten Gebiete, indem wir vorzugsweise den Nachweis von dem stetigen Hervortreten dieses Casus bei Verben zu liefern versuchen; darnach kommt zur Behandlung:

1) der Accusativ bei Verben, die in der älteren Gräcität intransitiv sind,

2) der Accusativ bei Verben, die sonst den Genetiv regieren,

3) der Accusativ bei Verben, die sonst den Dativ regieren,

4) der Accusativ bei Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind.

---

§. 1.

Der Accusativ bei Verben, die in der älteren Gräcität intransitiv sind.

Den weitesten Ausdruck der vielumfassenden Thätigkeit des Accusativs in der späteren Zeit finden wir darin, dass er seinen ursprünglichen Kreis und seine nächste Function bei gewissen transitiven Verben überschreitend, sich mit einer Reihe von Verben in Verbindung setzt, die sonst intransitiv sind.

Aus der grossen Anzahl der hierher gehörigen Verba heben wir zuerst hervor

1) *ἀποληρεῖν;* Polybius sagt 34, 6, 14 *πῶς οὐκ ἂν εἰκότως δόξειεν ὑπερβεβηκέναι καὶ ἀπολεληρηκέναι τὸν Βεργαῖον Ἀντιφάνην;* Hier will *Reiske*, veranlasst durch das Ungewöhnliche der Construction, das Niemand bekannte Verbum *ἀπολεληρωκέναι* in den Text bringen, während *L. Dindorf* die beiden Verba in seiner Textausgabe des Polybius umgestellt hat; allein das Verbum *ἀποληρεῖν* folgt hier gegen seine sonstige Natur der Bedeutung und Construction des vorangehenden Verbums = im Schwätzen übertreffen. [1])

[1]) Bemerkenswert ist auch der Accus. bei Arr. An. 7, 9, 4 in den Worten *δυς ἐτεθνήκειτε τῷ δέει,* eine prägnante Ausdrucksweise, wobei der Begriff der Furcht vorschwebt = *οὕτω φοβεῖσθαι ὥστε τεθνάναι.* Jedenfalls hat hier Arrian die Stelle bei Demosth. 4, 45 im Gedächtnisse gehabt: *οἱ δὲ σύμμαχοι τεθνᾶσι τῷ δέει τοὺς τοιούτους ἀποστόλους;* vgl. auch *Rumpel*, Casuslehre p. 138.

2) ἐνεργεῖν thätig sein; τὰ τῆς πολιορκίας Pol. 21, 26, 6 (dafür sagt Zosimus 3, 20 ἐνίστατο τῇ π.); πάντα 18, 14, 8. τὰ τῆς τυραννίδος Diod. 13, 95, 5. τὴν συμμαχίαν Pol. 27, 12.[1])

3) ὀνειρώττειν träumen; πᾶν γένος ἐπιβουλῆς Pol. 18, 16, 3.

4) ὀφθαλμιᾶν eigentl. an den Augen leiden, triefende Augen haben; übertragen bezeichnet das Wort das sehnsüchtige Verlangen nach etwas = ein lüsternes Auge auf etwas werfen; in Polybius steht 32, 2, 1 πάλαι τὸ κάλλος τῆς χώρας καὶ τὸ πλῆθος τῶν προσόδων ὀφθαλμιῶν;[2]) einige Erklärer haben hier an der Verbindung von ὀφθαλμιᾶν mit dem blossen Accusativ Anstoss genommen; so will z. B. *Reiske* mit Bezug auf die gleiche Wendung 1, 7, 2 und 2, 17, 3 die Präp. περί vor τὸ πλῆθος einsetzen; das Gleiche verlangt *Naber*.[3]) Mit Recht haben die Herausgeber keine Notiz davon genommen; zur Vergleichung diene der analoge Gebrauch von λιχνεύειν, das gleichfalls ein gesteigertes Verlangen ausdrückt, in den Worten τὰ δημόσια λ. Dion. Hal. 8, 73, ferner Plut. comp. Dem. et Cic. 2, dagegen περὶ τὰς πέτρας Luc. Pisc. 48.

5) παρασπονδεῖν das Bündnis oder den Vertrag nicht halten, π. τινά jem. durch Bundbrüchigkeit verletzen; das Verbum findet vornehmlich bei Polybius die ausgedehnteste Anwendung: 1, 7, 8. 10, 4 ὅτι Ρηγίνους παρεσπόνδησαν. 1, 43, 2 ἐπεβάλοντο παρασπονδεῖν αὐτούς. 1, 79, 10 οὓς παρεσπόνδησαν. 3, 26, 6 οἵτινες οὐ μόνον τὴν Μεσσηνίων πόλιν ἀλλὰ καὶ τὴν Ῥηγίνων παρεσπόνδησαν. 3, 98, 4 παρασπονδήσας τοὺς Καρχηδονίους, ebenso 11, 29, 3; 4, 3, 5 τοῦ παρασπονδήσαντος τὴν τῶν Παμβοιωτίων πόλιν, ebenso

---

[1]) Ein vollerer Ausdruck ist συνεργεῖν; derselbe kommt namentlich bei Polybius und in gleichzeitigen Inschriften zur Anwendung; vgl. Pol. 4, 3, 4. 5, 38, 3. 32, 20, 15. C. J. G. II, 300. 312 und 313.

[2]) Die Stelle hat offenbar Josephus im Auge gehabt Arch. 1, 19 διὰ τὸ ἐποφθαλμιᾶν τῷ πλήθει τῶν κτημάτων.

[3]) Mnemosyne VI S. 254.

9, 34, 11; ferner 4, 27, 4 *τὴν Καδμείαν Φοιβίδου παρασπονδήσαντος*; 5, 101, 2 *παρεσπονδηκέναι δὲ καὶ τῶν ἰδίων τινὰ πλοίων;* 5, 108, 2 *τὰ περὶ τὴν Λευκάδα πλοῖα παρεσπόνδησε.* 7, 11, 5 *εἰ μὲν χωρίς, ἔφη, τοῦ παρασπονδῆσαι Μεσσηνίους;* 9, 26, 7 *ἐνίας γὰρ καὶ παρασπονδῆσ' ὑπέμεινε.* 9, 38, 8 *παρασπονδεῖν ἐπεβάλοντο Πύλον.* 15, 8, 9 *παρασπονδήσαντες ἡμᾶς.* 15, 20, 6 *ἔτι γὰρ αὐτῶν παρασπονδούντων μὲν ἀλλήλους.* 15, 22, 2 *παρασπονδοῦντι τοὺς πέλας.* 15, 23, 5 *παρασπονδήσας οὐχ οὕτως Κιανοὺς ὡς ἑαυτόν.* 15, 25, 13 *ἐὰν ὁλοσχερέστερον αὐτοὺς Ἀντίοφος ἐπιβάληται παρασπονδεῖν.* 16, 13, 3 *ἐπεβάλετο παρασπονδῆσαι τὴν τῶν. Μεσσηνίων πόλιν.* 18, 54, 8 *ὅτε προέθετο παρασπονδεῖν τὰς Κυκλάδας νήσους καὶ τὰς ἐφ' Ἑλλησπόντῳ πόλεις.* 28, 14, 4 *παρασπονδήσαντες τοὺς Ἀπολλωνιάτας.* 31, 4, 9 *παρασπονδήσας τὸν Φιλομήτορα βασιλέα.*[1]) 33, 9, 2 *παρασπονδήσας καὶ συγκλείσας εἰς τὸ Πέργαμον αὐτούς τε καὶ τοὺς περὶ τὸν Ἄτταλον.*

Nachdem wir nun sämmtliche Stellen, an denen *παρασπονδεῖν* mit dem Accusativ bei Polybius verbunden erscheint, verzeichnet haben, erübrigt noch, über eine kritische Stelle bei diesem Autor etwas eingehend zu handeln. 1, 7, 2 schwankt nämlich die handschriftliche Lesart. Eine Lesart lautet *Μεσσήνην μὲν γὰρ ἐπεχείρησαν παρασπονδεῖν;* dieselbe hat *Casaubonus* in seine Ausgabe aufgenommen, dem sich unter den neueren Herausgebern *Dindorf* und *Büttner-Wobst* angeschlossen haben. Eine andere Lesart ist *Μεσσήνῃ μὲν γὰρ ἐπεχείρησαν παράσπονδοι.* Für diese Lesart, die die Autorität der Haupthandschrift für sich hat, hat sich *Schweighäuser* und nach seinem Vorgange *Hultsch* entschieden. Aus den im Vorhergehenden angeführten Beispielen ergibt sich jedoch die Notwendigkeit, auch hier *Μεσσήνην παρασπονδεῖν* zu schreiben.[2]) Dazu kommt, dass *παράσπονδος*

---

[1]) Die Stelle steht in einem Abschnitte, der aus Athenäus entlehnt ist.
[2]) Vergl. auch *Kälker*, Leipziger Studien I. Bd., 4. H., S. 294.

bei den Späteren „das was gegen die Verträge geschieht“ bezeichnet; vergl. Pol. 1, 70, 5 *παράνομόν τι καὶ παράσπονδον ποιεῖν.* 27, 16, 1 *ἀσεβὲς πρᾶγμα καὶ παράσπονδον.* 28, 14, 2 *πρᾶγμα δεινὸν καὶ παράσπονδον.* App. B. C. 5, 79 *τὴν γνώνην μεμψάμενος ὡς παράσπονδον.*

Im Gebrauche der nachfolgenden Schriftsteller erscheint die Construction von *παρασπονδεῖν* c. acc. in geringerer Ausdehnung; dieselbe findet sich noch bei Diod. 14, 68, 3 *Νάξον καὶ Κατάνην παρασπονδῶν.* 18, 7, 9 *παρεσπόνδησαν τοὺς Ἕλληνας.* 32, 7 *τῶν ἄλλων τοὺς εἰς ὁμολογίαν καὶ ὅρκους καταντήσαντας παρασπονδούντων καὶ τὴν δοθεῖσαν πίστιν ἀθετούντων.* Dion. Hal. 6, 30 *πίστεις ὁμηρειῶν μὴ παρασπονδεῖν.* 7, 46 *ὅρκους μὴ παραβαίνειν, δεξιὰς παρασπονδεῖν, ὁμολογίας ἀναιρεῖν.*[1]) Plut. Sulla 3 *εἰς ἀνάγκην καταστήσας ἑαυτὸν τοῦ πρασπονδεῖν τὸν ἕτερον.* Im Passiv findet sich *παρασπονδεῖν* bei Pol. 4, 7, 3. 9, 2. 5, 62, 7. 12, 12a, 3. 15, 3, 2. 16, 11, 4. 18, 15, 11. 33, 11, 2. 38, 1, 10. 5, 6. 37, 1, 10. 39, 98. Dion. Hal. 6, 80. Jos. Bell. 1, 19, 4. App. B. C. 5, 55.

6) *προνομεύειν* fouragieren; die Construction mit dem Accus. findet sich zunächst bei Polybius, erscheint aber erst bei den Nachfolgenden in weiterem Umfange, wo auch der Acc. der Person dazu tritt; *τὴν παραλίαν πρ.* die Küste durch Fouragieren ausrauben, Pol. 15, 2, 4; *τὴν χώραν* Diod. 13, 109, 3. 19, 25, 2. Dion. Hal. 6, 29. 8, 11. 8, 91. 9, 68. Jos. Arch. 13, 13, 3. App. B. C. 5, 26. *γῆν* Dion. Hal. 6, 46. 9, 53. *ἀγρούς* 9, 14. *συμμάχους* 8, 50; pass. Diod. 15, 25, 17. 19, 12, 4. *τῆς χώρας τὴν πολλήν* Arr. An. 5, 21, 5.

---

[1]) Zur Abwechslung muss mitunter *ἀθετεῖν* aushelfen; der Ausdruck spielt namentlich im Stile des Polybius eine bedeutende Rolle, der ihn aufgebracht hat, die übrigen Schriftsteller sträuben sich gegen die Anwendung desselben und gewähren ihm nur ausnahmsweise Aufnahme; vgl. Pol. 8, 2, 5 *οὐ δυνήσεται τὴν πίστιν ἀθετεῖν·* 15, 1, 9 *ἀθετεῖν τολμῶσι τοὺς ὅρκους καὶ τὰς συνθήκας·* 15, 17, 3 *ἀθετήσαντες τοὺς ὅρκους καὶ τὰς ἐγγράπτους ὁμολογίας·* 30, 3, 7 *ἀθετήσασα τὴν ἐπαγγελίαν.*

7) πλεονεκτεῖν; Diod. 12, 46, 3 ἐπλεονέκτουν τοὺς ἐκ λιμένος. Plut. Marc. 29 διεστρατήγουν ὅσα πλεονεκτήσουσι τοὺς πολεμίους.

8) στρατεύειν zu Felde ziehen; Appian hat das Wort in der factitiven Bedeutung „einen zu Felde ziehen lassen", „ihn anwerben": B. C. 2, 141 τῶν ἐπὶ Κελτοὺς ὑμᾶς αὐτῷ Καίσαρι στρατευσάντων καὶ προπεμψάντων. Herodn. 2, 14, 6 ἔκ τε τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν πόλεων νεανίας μεταπεμπόμενος καὶ στρατεύων (gegenüber steht zur Abwechslung συγκροτεῖν). Dazu kommt ἀντιστρατεύειν: App. B. C. 3, 66 δύο ἐς τὸν Ἀντώνιον τέλη ἀντεστράτευσε.[1])

9) χορηγεῖν; das Wort ist bekanntlich in der älteren Sprache technischer Ausdruck und bedeutet „die Kosten zur Aufführung eines Chores bestreiten";[2]) in der späteren Zeit erweitert sich jedoch der ursprüngliche Begriff desselben zum allgemeineren des „Darbietens", „Unterstützens"; wir finden χορηγεῖν

a) mit dem Acc. der Person und Dativ der Sache: Pol. 3, 68, 8 ἐχορήγει τὸ στρατόπεδον τοῖς ἐπιτηδείοις; 10, 27, 2 ἡ Μηδία τούτοις τοῖς ζῴοις ἅπασαν χορηγεῖ τὴν Ἀσίαν; 3, 52, 7 τὰ ὅμηρα παραδόντων καὶ θρέμμασι χογρηούντων ἀφθόνως; 5, 42, 7 καὶ φησὶ καὶ χρήμασι χορηγήσειν (scil. αὐτόν);

b) mit dem Dativ der Person und Acc. der Sache: Diod. 11, 44, 4 χρημάτων πλῆθος ἐχορήγει λάθρᾳ τῷ Παυσανίᾳ; 18, 41, 3, ὥστ' εἰς ἔτη πολλὰ δύνασθαι χορηγῆσαι πάντα τοῖς εἰς αὐτὴν καταφυγοῦσι. 18, 50, 3 δυναμένης τῆς Ἀσίας χορηγεῖν ἀνεκλείπτως τοῖς στρατολογουμένοις ξένοις τὰς μισθοφοράς; 19, 32, 3 δυνανένης μεγάλαις δυνάμεσι δαψιλῶς ἅπαντα χορηγῆσαι; Jos. Arch. 2, 12, 3 ἰσχὺν χορηγήσειν; gegenüber steht παρέξειν; ferner Zos. 2, 33 ὁ χορηγῶν τὴν

[1]) Zu merken ist auch das Passiv ἐπεστρατευμένοι App. B. C. 5, 26.

[2]) Vergl. auch *Jerusalem* in den Wiener Studien, 1879, pag. 49.

σίτησιν αὐτοῖς. 4, 5 ἃ δεήσειε χρήματα χορηγεῖν (scil. ἅπασι τοῖς ἐγχειρουμένοις).

c) mit dem Dativ der Person ohne den Acc. der Sache: χορηγεῖν ταῖς ἐν Σικελίᾳ δυνάμεσι Pol. 1, 62, 2. χορηγοῦντες τοῖς πολεμίοις 1, 83, 7. χορηγεῖν Κλεομένει 2, 51, 2.

d) das Passivum enthalten nachfolgende Beispiele: χορηγεῖσθαι τοῖς ἀναγκαίοις ἐκ θαλάττης Pol. 3, 75, 3. οὔτε σῖτος δύναται χορηγεῖσθαι τοῖς στρατοπέδοις 6, 15, 4. σιτῷ χορηγηθῆναι 9, 44, 1.

e) In übertragener Bedeutung steht χορηγεῖν bei Polybius 4, 77, 2 πολλαῖς ἀφορμαῖς ἐκ φύσεως κεχορηγημένος πρὸς πραγμάτων κατάκτησιν.[1])

10) ὑπερηφανεῖν eigentlich „den Kopf hoch tragen", „sich brüsten". Ein in der früheren Literatur spärlich vorkommendes Wort ist ὑπερηφανεῖν; das Wort dichterischen Ursprungs und der klassischen Prosa fremd,[2]) verdankt seine Einführung in die κοινή hauptsächlich der rhetorisierenden Richtung, von der fast die ganze Sprache beherrscht ist, welche mit besonderer Vorliebe dichterische

---

[1]) Infolge Ungenauigkeit der handschriftlichen Überlieferung steht den Ausgaben bisweilen der blosse Accusativ, wo nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche derselbe von einer Präposition abhängig ist. So heisst es bei Polybius 11, 8, 5 ἐσπούδαζον τὰς ἀκολουθίας. Offenbar ist hier die Präposition ausgefallen. Es hat demnach *Hultsch* in den kritischen Noten mit vollem Rechte die Wiedereinsetzung von περί vor τὰς ἀκολουθίας empfohlen. Ein ähnlicher Fehler liegt bei Dionys v. Hal. 8, 48 vor; hier lesen wir nach der Ausgabe von *Kiessling* οὓς (scil. λόγους) ὑμεῖς οἱ τὰ πολιτικὰ πράττοντες μάλιστα σπουδάζετε. Die Stelle hat bereits *Cobet* beanstandet (Observationes criticae et palaeographicae p. 103); allein sein Vorschlag ἀσκεῖτε zu lesen, geht zu weit; durch die Verbindung des Accus. οὓς mit περί bekommen die Worte die richtige Fassung.

[2]) Vergl. den Thesaurus linguae Graecae von *H. Stephanus:* Atticorum nemo hoc verbo usus esse videtur.

Floskeln aufsucht, um damit dem Stil ein anmutigeres Colorit zu verleihen. Zunächst bringt dasselbe Polybius in der Verbindung *ἑαυτὸν καὶ τὰς πραγματείας ὑπερηφανεῖν* „sich selbst und die eigenen Werke im Übermass loben“ 5, 38, 8; daneben gebraucht es der Schriftsteller absolut 6, 10, 8; weiterhin lesen wir in den Excerpten des Diodor 23, 15, 4 *ὧν ὑπερηφάνησε τὴν ἀτυχίαν;* die gleiche Verbindung steht am Ende des ebenbezeichneten Capitels in einem Abschnitte, der sich als plumpe Wiederholung eines im Vorhergehenden ausgesprochenen Gedankens kennzeichnet.[1])

Ausserdem haben wir noch anzuführen *ὑπερηφανεῖν τοὺς πολεμίους* = übermütig behandeln Jos. Bell. 1, 17, 8 und *ὑπερηφανεῖν τοὺς πρεσβευομένους* 1, 19, 6; ferner 6, 9, 4 *ἣν ὑπερηφάνησε δεξιάν.* Arch. 6, 3, 4 *οὐκ ἐκεῖνον ὑπερηφανήσοντας ἀλλ' ἑαυτόν* 20, 7, 2 *μὴ ὑπερηφανήσασαν αὐτόν.* Daneben findet sich auch variandi causa die Construction mit dem Genetiv: Jos. Bell. 6, 2, 10 *τῶν δὲ ταύτῃ παρατεταγμένων ὁ πολλοὶ μὲν ὑπερηφάνουν.* Arch. 20, 3, 1 *μὴ ὑπερηφανήσῃς δεομένου;* vgl. ferner Bell. 5, 13, 2.

---

[1]) An derartigen Doubletten sind namentlich die von *Höschel* herausgegebenen Excerpte reich.

§. 2.

Der Accusativ bei Verben, die sonst den Genetiv regieren.

Die Rücksicht auf Euphonie, die durch das Zusammentreffen von gleichlautenden Endungen verletzt erscheint, hat die Construction mit dem Accusativ in folgenden Fällen veranlasst:

1) *ἀλογεῖν;* das Verbum begegnet uns im Eingange der Litteratur zunächst absolut gebraucht, erst Herodot gesellt demselben den Genetiv bei. Von da ab verschwindet das Wort aus der Sprache, um erst später wieder aufzutauchen. Zunächst holt es Dionys zur Ausschmückung seiner Rede wieder hervor 1, 38, wo es noch den Genetiv bei sich hat: *ὡς πατρίων ἠλογηκόσι θυσιῶν.* Erst die byzantinische Sprachperiode gestattet sich die Construction mit dem Accusativ: Procop Hist. Arc. 3 *Βελισσάριος τὰ ὀμωμοσμένα ἠλογηκώς*, ferner Hist. Arc. 10 *ὅστις ἀλογήσας τὴν ὑπὲρ τῶν πεπραγμένων αἰσχύνην;* de Vand. 13 *οὐκ ἀλογήσας τὰ γεγραμμένα;* absol. de Pers. 2, 5, 20.[1])

2) *διαφέρειν* sich auszeichnen, übertreffen; in Polybius steht 1, 88, 7 *πόλεμον πολύ τι τοὺς ἄλλους διενηνοχότα.* Die meisten Erklärer und Herausgeber haben an dieser

---

[1]) Ein verstärkter Ausdruck ist *καταλογεῖν: τῆς γνώμης* Jos. Arch. 12, 4, 6.

etwas ungewöhnlichen und freien Fügung Anstoss genommen und Abänderungsvorschläge hiezu gemacht; so wollen *Casaubonus* und mit ihm übereinstimmend *Reiske* den Accusativ *τοὺς ἄλλους* in den Genetiv *τῶν ἄλλων* umsetzen; gar zu einfach macht es sich *Bekker*, indem er *τοὺς ἄλλους* im Texte in Klammern setzt; auch *Hultsch* ist in den Quaestiones Polybianae I. S. 12 der Ansicht, dass in der fraglichen Stelle der blosse Accussativ unzulässig sei und spricht sich für Einsetzung der Präp. *παρά* vor *τοὺς ἄλλους* aus; mit Recht jedoch hat er *παρά* in seine Textausgabe nicht aufgenommen und für die Construction mit dem blossen Acc. auf den analogen Gebrauch des Verbums bei Diodor verwiesen: 2, 5, 1 *τῷ κάλλει πολὺ τὰς ἄλλας παρθένους διαφερούσης.* 11, 76, 2 *ἀρετῇ καὶ στρατηγίᾳ πολὺ τοὺς ἄλλους διενέγκας.* 21, 17, 3 *φησὶ διενηνοχέναι ἅπαντας ἀνθρώπους.*

3) *ἐντρέπεσθαι* sich an einen kehren, ihn beachten = *αἰδεῖσθαι, εὐλαβεῖσθαι;* Pol. 9, 36, 10 *Φίλιππον δὲ καὶ Μακεδόνας οὐκ ἐντρέπεσθε;* 2, 49, 7 *τὴν εὔνοιαν ἐντρεπόμενοι;* 21, 48, 6 *ἐντρεπόμενοι τὴν εὔνοιαν καὶ σπουδήν;* 30, 9, 2 *ἐντρεπόμενος τὴν πατριδα καὶ τὸν Πολυάρατον.* 33, 16, 3 *ἐντρεπόμενοι καὶ τὸ τῆς πόλεως ἀξίωμα καὶ τὴν ὅλην αἵρεσιν τῆς πολιτείας καὶ τῶν ἀνδρῶν.* Diod. 8, 5, 5 *ἐντραπέντα τὴν ξενίαν.* 11, 92, 3 *καὶ τὴν τύχην καὶ τὴν νέμεσιν τῶν θεῶν ἐντρέπεσθαι.* 13, 26, 3 *ἄξιόν ἐστιν ἐντραπῆναι τὸ τῆς πόλεως ἀξίωμα.* 19, 11, 2 *ἐντραπέντες τὸ τῆς Ὀλυμπιάδος ἀξίωμα.* 33, 17, 2 *ἐντρεπόμενοι τὸ πρὸς τοὺς εὐεργέτας ἀνόμημα.* 29, 21 *ἐντραπεὶς τὸ βάρος τοῦ λόγου.* 19, 7, 4 *οὐ σπονδάς, οὐ θεοὺς ἐντρεπόμενοι.* 34, 31 *οὐκ ἐντραπεὶς οὔτε συγγένειαν οὔτε τὸν τῆς ἱκεσίας νόμον.* 34, 33, 8 *ἐντραπεὶς τὸ βάρος καὶ τὴν παρρησίαν τἀνδρός.* Dion. Hal. 3, 28 *οὔτε τὸ δίκαιον οὔτε καὶ τὴν ἀνθρωπίνην νέμεσιν ἐντραπέντες.* 8, 50 *οὐδὲ τοὺς πεμφθέντας πρέσβεις ἐνετράπης.* 8, 57 *λιτὰς ἐντραπείς.* Jos. Arch. 15, 8, 4 *οὐ γὰρ ἐντραπέντες οὐδ᾽ ἀρνησάμενοι τὴν πρᾶξιν.*

Verschieden von *ἐντρέπεσθαι* ist das ungleich seltener

vorkommende[1]) und ebenfalls mit dem Acc. construierte Verbum *ἐκτρέπεσθαι* = einem aus dem Wege gehen, ihn meiden. Im Texte des Dionys von *Kiessling* steht 9, 47 *ἥν σε ὁ νόμος ἐκτρέπεσθαι καὶ εἴκειν ἀναγκάζει.* Sehr plausibel erscheint der Vorschlag von *Cobet,*[2]) hier *ἐντρέπεσθαι* zu lesen, das durch den Sinn der Rede gefordert werde.

4) *ἐπιβαίνειν;* in einem Abschnitte, der von der Überschwemmung des Nil handelt, nämlich Arch. 2, 7, 7 sagt Josephus: *τοῦ ποταμοῦ τὴν γῆν ἐπιβάντος.* Das Streben nach Variation veranlasst hier den Schriftsteller dem Verbum *ἐπιβαίνειν* eine Bedeutung und Rection beizulegen, die sonst nur dem Worte *ἐπάρδειν* eigen ist, das auch im Eingange des Capitels steht; ausserdem mag auch das Fehlen des Aorists von *ἐπάρδειν* zu der abusiven Verwendung von *ἐπιβαίνειν* Veranlassung gegeben haben.

5) *κληρονομεῖν.* Pol. 2, 27, 5 *πεπεισμένος τῆς ἐπιγραφῆς τῶν ἐκβαινόντων πλεῖστον οὕτω κληρονομήσειν* 9, 39, 3 *τὰ δ' ἐδάφη κληρονομοῦσι τῶν ἠτυχηκότων.* 15, 22, 3 *κληρονομήσειν τὴν ἐπ' ἀσεβείᾳ δόξαν.* 15, 23, 10 *αὐτὸς δὲ πόλεως οἰκόπεδον ἔρημον ἐκληρονόμει.* 18, 55, 8 *παραπλησίαν δέ τινα τούτῳ φήμην ἐκληρονόμησεν.* 37, 4, 5 *ταὐτὸ ἡμῖν ὄνομα κεκληρονομηκέναι.* frgm. 148 *κληρονομεῖ τοιαύτην φήμην.*

---

[1]) Bei Polybius z. B. kommt ἐκτρέπεσθαι nur einmal in Verbindung mit dem Acc. vor: 35, 4, 14 *ἐκτρεπόμενοι τὸν ἐκ παραθέσεως ἔλεγχον;* *Gronov* empfiehlt hier ἐντρέπεσθαι, wofür sich *Schweighäuser* in seinem Lexikon des Pol. ausspricht, ohne es jedoch in den Text aufzunehmen. Aus Josephus haben wir uns notiert ἐκτρέπεσθαι τὰς ὁμιλίας Arch. 1, 11, 1. In allgemeineren Gebrauch dagegen ist das gleichbedeutende Verbum ἐκκλίνειν übergegangen; vgl. Pol. 1, 23, 8 *ἐξέκλινον καὶ διένευον τὰς τῶν ὀργάνων ἐπιβολάς.* *ἐκκλίνειν τὴν τῶν θηρίων ἔφοδον* 1, 34, 4. App. B. C. 4, 129 *τὸν ἀδιάλλακτον ἐχθρὸν ἐκκλίνων.* Syr. 35 *οὔτε ἐκκλῖναι τὰ βαλλόμενα.*

[2]) Observationes criticae et palaeographicae ad Dionysii Halicarnassensis Antiquitates Romanas. Leiden 1877, pag. 182.

προτερεῖν: Lange Zeit vermied man die Construction mit dem Accusativ; in der älteren Litteratur gebrauchte man den Genetiv bei *προτερεῖν;* später verband man das Verbum mit der Präp. *κατά* und gesellte dem so componierten Verbum den Accusativ bei. Prokop, der eine noch grössere Antipathie gegen verba composita als selbst sein stilistisches Vorbild Appian bekundet,[1]) sagt in freier Weise mit Vernachlässigung der Präp. in der Historia Arcana 20 *ὅστις τοὺς ἄλλους προτερῆσαι.*

[1]) Darauf hat schon *Schenkl* aufmerksam gemacht in *Bursian-Müllers* Jahresbericht, 11. Hft. 1884, p. 175.

§. 3.

Der Accusativ bei Verben, die sonst den Dativ regieren.

Für den Gebrauch des Accusativs bei den nachfolgenden Verben war zunächst die Rücksicht auf Vermeidung des Hiatus massgebend; ausserdem liess man den Accusativ bisweilen auch variandi causa eintreten.

1) *ἐνεδρεύειν*;[1]) Diod. 5, 46, 2 *οἱ τοὺς γεωργοὺς ἐνεδρεύοντες*. Jos. Bell. 2, 21, 3 *ἐνεδρεύοντες Πτολεμαῖον*. App. Illyr. 27 *τὸν Γαβινίου στρατὸν ἐνήδρευσαν* und *ἔνθα καὶ τὸν Καίσαρα ἐνήδρευον*. B. C. 3, 79 *καὶ τὸν Βροῦτον ἡσσώμενος ἐνήδρευσεν*. Arch. 13, 1, 2 *τόν δὲ Ἰωάννην ἀπιόντα ἐνεδρεύσαντες*. Dio Cass. 54, 20 *τό τε ἱππικὸν τὸ τῶν Ῥωμαίων ἐπελθὸν σφίσιν ἐνήδρευσαν*. Procop Hist. Arc. 1 *ἐνεδρεύουσά τε τὸν παῖδα καὶ φονίοις τισὶν ἐπιβουλαῖς αὐτὸν μετιοῦσα*. Neben der gewöhnlichen Bedeutung gibt Appian dem

---

[1]) Wir könnten diesen Paragraphen mit den Verben *ἀπαντᾶν* und *ἐπιβουλεύειν* beginnen, die sich gleichfalls mit dem Acc. construiert finden: Diod. 31, 1, 2 *ἀπαντήσασιν τὸν Ἀντίγονον τοῖς Ῥωμίανοις* und 36, 2, 3 *ἐπιβουλεύσαντος γὰρ τοὺς ἀπαιτοῦντας*. Allein hier haben wir es nicht mit den Worten des Diodor, sondern mit dem Product eines Verfassers von Auszügen zu thun. Das Gleiche ist der Fall bei Dio Cassius 34, 70 *τὴν μὲν γὰρ πρώτην ἀπήντησε*. Eine weitere Stelle, wo der blosse Acc. steht, bei Zosimus 4, 40 *τὰς πύλας ἀναπεταμένας ἀπήντα* ist jedenfalls corrupt und muss durch Einsetzung der Präp. *πρός* corrigiert werden, da sich der feingebildete Zosimus schwerlich einen derartigen Missgriff und Missbrauch des Acc. gestattet hat.

Worte auch noch eine weitergehende Bedeutung = in einen Hinterhalt stellen: B. C. *τρισχιλίους εὐτολμοτάτους πεζοὺς ἐνήδρευσεν.*

2) *πολεμεῖν.* Die Construction von *πολεμεῖν* mit dem Accusativ ist eine Erscheinung, die unsere volle Aufmerksamkeit beansprucht; wir haben diese jüngere Syntax durch die Litteratur hindurch verfolgt und dabei folgende Beobachtungen gemacht: Die Verbindung von *πολεμεῖν* mit dem Acc. beschränkt sich fast ausschliesslich auf die Schriftsteller der sog. I. Kategorie, wo Gründe des Hiatus und das Streben nach Euphonie die Accusativ-Construction veranlasst haben, die übrigen Schriftsteller enthalten sich derselben. Die Neuerung ist von Diodor aufgebracht. Zwar ist auch bei Polybius durch die Handschriften 1, 15, 10 *τὰς Συρακούσας ἐπολέμουν* überliefert, was von *Schweighäuser* in seine Ausgabe des Polybius aufgenommen wurde, dem neuestens noch *Lüttge*[1]) beistimmt, während *Stich*[2]) mit gutem Grunde sich reserviert verhält, da zur Feststellung dieses Gebrauches eine grössere Anzahl von Schriftstellern durchmustert und geprüft werden muss. Die Herausgeber nach *Schweighäuser* schreiben für *ἐπολέμουν* vielmehr *ἐπολιόρκουν*, was überhaupt in all den Fällen den Vorzug verdient, wo von der Belagerung einer Örtlichkeit die Sprache ist. Eine andere Stelle bei Polybius, die der Verbesserung bedürftig ist, ist bisher noch von keinem Erklärer berücksichtigt worden; 18, 47, 1 heisst es nämlich *τῶν ἐπὶ τῆς Ἀσίας πόλεων τῶν μὲν αὐτονόμων ἀπέχεσθαι καὶ μηδένα πολεμεῖν.* Das Harte und Gezwungene in der Erklärung der Worte *μηδένα πολεμεῖν* veranlasste schon *Casaubonus πρὸς μηδεμίαν* vorzuschlagen, was jedoch dem Sprachgebrauche des Autors wenig ent-

---

[1]) De Polybii elocutione. Gymnasial-Programm von Nordhausen 1863, pag 13.

[2]) Acta seminarii Erlangensis, voll. II, pag. 152.

sprechend ist. Einfacher und natürlicher ist die Conjectur *Reiskes*, der *μηδεμιᾷ* im Texte zu sehen wünscht. Es erübrigt noch, einer 3. Stelle Erwähnung zu thun: 11, 19, 3 lesen ältere Herausgeber *ἑκκαίδεκα ἔτη πολεμήσας Ῥωμαίους;* die neuesten Herausgeber haben jedoch hier dem Dativ die ihm gebührende Stelle auf Grund genauer und methodischer handschriftlicher Vergleichung eingeräumt.

Es kann somit unsere Construction aus Polybius nicht nachgewiesen werden. Erst Diodor führt, wie bereits oben erwähnt, die Neuerung in die Litteratur ein. Sein nächster Nachfolger jedoch hält die jüngere Syntax von seiner Darstellung fern, nur 19, 1 kommt dieselbe zur Erscheinung, allein hier haben wir es mit den Excerpten zu thun, deren Stil bekanntermassen verschieden ist von der in den vollständig erhaltenen Büchern zu tage tretenden Sprachweise. Erst Josephus gewährt dem hier in Rede stehenden Usus wieder Raum, doch sträubt sich der Schriftsteller anfangs dagegen und nur nach hartem und zähem Kampfe hat sich die Neuerung bei ihm Eingang zu verschaffen vermocht; so erscheint dieselbe in dem ältesten und mit grosser Sorgfalt und Eleganz stilisierten Werke, dem „jüdischen Kriege", nur ausnahmsweise und lediglich der Variation zu liebe; erst in dem anderen Hauptwerke, der Archäologie, hat die Neuerung durchzudringen vermocht und steht der älteren Ausdrucksweise ebenbürtig zu Seite.

Von Josephus ab verschwindet unsere Construction allmählich aus dem Stile der späteren Historiker und taucht erst wieder bei späten byzantinischen Schriftstellern auf.

Wir führen nunmehr eine Reihe von Belegstellen an: Diod. 2, 37, 3 *μόνους τοὺς Γανδαρίδας οὐκ ἐπολέμησε.* 2, 46, 4 *διόπερ πολεμῆσαι συνεχῶς τὸ ἔθνος.* 4, 17, 5 *μυθολογοῦσι δ' αὐτὸν διὰ τοῦτο μισῆσαι καὶ πολεμῆσαι τὸ γένος τῶν ἀγρίων θηρίων καὶ παρανόμων ἀνδρῶν.* 5, 46, 2 *πολεμοῦσι τούτους.* 14, 37, 2 *πολεμήσω Θρᾷκας.* 1, 84, 4 *ἐπειδὴ*

τὸν υἱὸν ἑώρα πολεμοῦντά τινα τῶν ἀγρογειτόνων. 15, 19, 3 *προσέταξαν συμμαχεῖν τῷ Ἀμύντᾳ καὶ μετ᾽ ἐκείνου πολεμῆσαι τοὺς Ὀλυνθίους*, dagegen 15, 21, 1 *διεπολέμει πρὸς Ὀλυνθίους* wegen des Hiatus. — 16, 42, 1 *ἐπολέμουν τοὺς Φοίνικας.* 17, 40, 3 *πολεμήσων αὐτήν* (scil. *Τύρον*). 24, 6 *ὅπερ* (scil. *φρούριον*) *πολεμήσας.* 24, 14 *πολεμήσας Καρχηδονίους.* 25, 10, 1 *πολεμήσας δὲ Ἴβηρας καὶ Ταρτησσίους.* 25, 12 *πολεμήσας δὲ τὸν Ὀρισσῶν βασιλέα.* Dion. Hal. 19, 1 *Μεσσήνην ἐπολέμουν* und *τοὺς Ἰάπυγας ἐπολέμουν.* Jos. Bell. 4, 3, 1 *πολεμήσοντες αὐτούς.* Arch. 8, 11, 2 *Ἀβίαν ἐξεστράτευσε πολεμήσων.* Arch. 5, 1, 18 *οἱ τοὺς Γαβαωνίτας πολεμήσαντες ἐστράτευσαν.* Arch. 6, 6, 6 *οὓς δ᾽ ἂν πολεμήσειε.* 7, 5, 2 *ὅτι πολεμεῖ Δαυίδης τὸν Ἀδράζαρον.* 7, 5, 4 *περὶ τοῦ τὸν Ἀδράζαρον πολεμῆσαι.* 7, 9, 6 *πολλοὺς πεπολέμηκε.* 12, 4, 11 *συνεχῶς ἐπολέμει τοὺς Ἄραβας.* 7, 11, 6 *πολεμήσοντα τὸν υἱὸν Βοχορίου.* 13, 5, 10 *πολεμήσας τοὺς Ναηαταίους.* 13, 6, 3 *οἱ ἐκ τῶν ἐθνῶν πολεμεῖν ἤρξαντο τοὺς Ἰουδαίους ὡς ἀποροῦντας ἡγεμόνος.* 10, 9, 5 *ὥρμησαν πολεμήσοντες τὸν Ἱσμαῆλον.* 13, 5, 11 *ὑπισχνούμενοι συγκαταπολεμήσειν Ἀρσάκην τῶν Πάρθων βασιλέα.* 18, 4, 4 *πολεμήσας τοὺς ἀνθεστηκότας. Ἀντώνιον πολεμῶν* Paus. 8, 46. endlich Plut. Lyc. 5 *τοῦτον μὲν οὖν ἄντικρυς ἐπολέμει.*

Aus diesen Beispielen können wir den Satz abstrahieren: Wenn das Verbum *πολεμεῖν* mit dem Accusativ verbunden erscheint, so ist das davon regierte Object ein persönlicher Begriff. Erst späte byzantinische Prosa-Scribenten gehen einen Schritt weiter und bringen auch Sachnamen damit in Verbindung. Wir werden somit bei Diodor 4, 61, 3 für die seither übliche Lesart *πολεμῶν ἐπαύσατο τὰς Ἀθήνας* lieber *πολιορκῶν ἐ. κτλ.* lesen, ähnlich wird bei Josephus Arch. 10, 9, 5 für *πολεμήσω αὐτήν* (scil. *Βεθσούραν*) vielmehr *πολιορκήσω* eintreten müssen.[1])

---

[1]) Eine singuläre Erscheinung ist die Verbindung *πολεμεῖν ἐπί τινα:* Jos. Arch. 8, 11, 2 *πάρεστε νῦν ἐπὶ τοὺς ὑπὸ τοῦ θεοῦ βασιλεύειν κεκριμένους πολεμήσοντες;* vgl. *Krüger*, §. 48, 9, A 3.

Vornehmlich der Text des Josephus ist durch die Unkenntnis und Willkür der Abschreiber vielfach corrupt; namentlich die späteren Bücher der Archäologie leiden an Corruptelen aller Art; so ist jedenfalls Arch. 10, 7, 2 *πολεμήσει τὴν πόλιν* eine verderbte Lesart, die durch *πολιορκήσει τ. π.* ihre Heilung findet; weiterhin ist Arch. 13, 1, 2 zu verbessern und zu lesen *ἕως ἂν πολεμήσωσι Βακχίδην;* die Präp. *πρός*, die vor dem Accus. steht, ist als erklärender Zusatz des Abschreibers zu betrachten, der sich vom Rande in den Text schlich.

3) *προσέχειν*. Der Acc. steht nach diesem Verbum in folgenden Worten bei Polybius 3, 82, 4 *διὸ καὶ τινῶν οἰομένων δεῖν μὴ προχείρως ἐπακολουθεῖν μηδὲ συμπλέκεσθαι τοῖς πολεμίοις, φυλάττεσθαι δὲ καὶ προσέχειν τὸ πλῆθος τῶν ἱππέων.*

Die Stelle ist von den Erklärern vielfach angefochten worden. *Reiske* z. B. will durch Umstellung von *φυλάττεσθαι* und *προσέχειν* das Ungewöhnliche der Construction von *προσέχειν* c. acc. im Sinne von „Vorsicht üben" beseitigen; *Gronov* schlägt vor, die Präp. *διὰ* vor *τὸ πλῆθος* einzuschieben; beide fassen also den Sinn der Stelle richtig so auf, dass Flaminius vor der Menge der feindlichen Reiter sich hüten solle. Ganz unzutreffend ist die Erklärung von *Peter;*[1]) er legt dem Verbum *προσέχειν* eine Bedeutung bei, die es bei Polybius nicht hat, und fasst dasselbe im Sinne von „hinanhalten", „heranbringen" (nämlich an den Feind, um diesen am Plündern zu hindern). Noch weiter geht *Campe.*[2]) Ihm missfällt überhaupt *προσέχειν*, an dessen Stelle er das Verbum *προσδέχεσθαι* gesetzt wissen will. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass *προσέχειν* infolge Attraction[3]) Con-

---

[1]) Livius und Polybius. Programm der Landesschule Pforta vom J. 1863, S. 32 Anm.

[2]) Quaestiones Pol. I. S. 12.

[3]) Vgl. hiemit §. 1, 1 dieser Abhandlung und das über *ἀποληρεῖν* Gesagte.

struction und Bedeutung des vorhergehenden Verbums annimmt.[1])

Eine andere Abweichung von seiner sonst beliebten Manier gestattet sich Polybius ferner 2, 9, 2 in den Worten *μέρος δέ τι προσέσχε τὸν τῶν Ἐπιδαμνίων λιμένα*, wo dem Schriftsteller jedenfalls die lateinische Ausdrucksweise „portum tenere“ vorgeschwebt hat; es wird demnach der Vorschlag von *Bekker*, *πρός* vor *λιμένα* einzusetzen, hinfällig.[2])

---

[1]) Vgl. auch *Kälker* in den Leipziger Studien 1880. Dritter Band. Zweites Heft, pag. 270; ferner *Stich*, de Polybii dicendi genere, in den Acta seminarii philologici Erlangensis. voll. II. p. 152.

[2]) Mit gleicher Kürze sagt der Schriftsteller τὸ ἀκρωτήριον κάμπτειν 1, 25, 8. 39, 5. 54, 1 u. 6 Vergl. auch *Eberhard*, Observationes Polybianae S. 20. —

Hier mag auch noch die Erwähnung Platz finden, dass umgekehrt in vielen Fällen der Dativ steht, wo nach den strengen Normen der mustergiltigen Prosa lediglich die Accusativ-Construction berechtigt ist. Namentlich ist es Josephus, der in dieser Beziehung mit souveräner Willkür verfährt. Zunächst ist es das Betreben, Abwechslung in die Darstellung zu bringen, welch letztere durch ermüdende Wiederkehr stereotyper Wendungen erheblich leiden würde. So geht neben der Construction mit dem Accusativ parallel die Fügung mit dem Dativ zur Seite bei dem Verbum προσκυνεῖν; wir lesen προσκυνεῖν τὸν θεόν Arch. 6, 1, 1. 9, 13, 1 u. 3. 20, 8, 5; dagegen προσκυνεῖν τῷ θεῷ Arch. 6, 7, 4. 9, 13, 2. 10, 2, 1. 4, 5. 11, 5, 6. Die gleiche Erscheinung tritt in der biblischen Gräcität zu tage, die dem Josephus namentlich für die Archäologie als Quelle gedient und deren Stil stark influenzirt hat.

---

§. 4.

Der Accusativ bei Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind.

Ein sehr beliebtes Mittel, ein intransitives Verbum zu einem transitiven zu gestalten, ist die Verbindung desselben mit einem accusativischen Vorworte. Dieser Usus erfreut sich namentlich bei den Schriftstellern der sog. I. Gruppe grosser Beliebtheit;[1]) hier ist es wieder Polybius,[2]) der demselben die weiteste Ausdehnung verleiht. Die Erscheinung erklärt sich aus der besonderen Vorliebe des Schriftstellers für zusammengesetzte Ausdrücke und dem Streben nach grösstmöglicher Deutlichkeit und Anschaulichkeit.

---

[1]) Von dieser Bevorzugung von zusammengesetzten Ausdrücken bei den Späteren scheint *Cobet* keine Ahnung zu haben; wie in vielen andern Dingen geht er auch hier wieder von der classischen Sprache aus und beurteilt darnach die einzelnen Erscheinungen, mitunter in sehr verkehrter Weise, ohne Berücksichtigung des jeweiligen Stilcharakters, wie er sich nach Ort, Zeit und Individuen herausgebildet hat; so verlangt *Cobet* (Observat. pal. et crit. p. 181) für *καταθορυβεῖν* bei Dionys vielmehr das Simplex einzusetzen; dabei begegnet ihm noch das Missgeschick, dass er sich auf die angebliche analoge Gebrauchsweise von *στασίαζειν* c. acc. für das Compositum bezieht, was jedoch, wie wir im Folgenden sehen werden, eine unmögliche Construction ist, und leider schon gar zu lange in den Ausgaben figuriert hat.

[2]) Darauf hat auch *Stich* in den Acta seminarii phil. Erl. II p. 148 hingewiesen, ohne jedoch die treffenden Beispiele mit Belegen zu versehen.

Gegen die übermässige Bevorzugung von zusammengesetzten Ausdrücken machen die Schriftsteller der sog. II. Kategorie entschieden Front, namentlich Appian und ganz besonders Herodian.

Von den römisch-byzantinischen Autoren hält sich Zosimus gleichweit fern von übertriebener Bevorzugung wie von völliger Vernachlässigung der verba composita; durch die consequente Fernhaltung jeglichen Extremes von seinem Stile, sowie durch eine wohlberechnete geschickte Verwendung und Verteilung der sprachlichen Elemente weiss der Schriftsteller Reiz und Anmut über seine Darstellung zu verbreiten, so dass er nach dieser Seite hin mit manchem Autor aus der klassischen Periode zu concurrieren vermag. Ganz radical dagegen verfährt sein Nachfolger Procop; der Purismus, die affectierte Entfernung und Vermeidung von zusammengesetzten Ausdrücken kennzeichnet zur Genüge das Bestreben, sich von den Traditionen der vorhergehenden Jahrhunderte ganz und gar loszusagen und eine Umkehr auf den bis dahin eingeschlagenen Bahnen durchzuführen. Vorläufer dieser auf die Spitze getriebenen und fast bis zum Bizarren verdrehten Richtung waren, wie bereits erwähnt, Appian und Herodian.

Indem wir nach diesen allgemeinen Bemerkungen zur Betrachtung der einzelnen Erscheinungen schreiten, heben wir aus der grossen Anzahl der in Frage kommenden Verba vornehmlich die Ausdrücke der Superiorität hervor; dazu gehören die mit den Präp. *διά*, *κατά*, *παρά* und *ὑπέρ* zusammengesetzten Verba.

A. Verba, die mit der Präp. *διά* zusammengesetzt sind.

1) *διακρατεῖν:* Dion. Hal. 1, 79 *ἢ τὴν μὴ προσήκουσαν ὀργάδα κατανέμειν ἢ τὴν κοινὴν μόνους διακρατεῖν.* Jos. Arch. 3, 2, 4 *κελεύει διακρατεῖν τὰς χεῖρας.* App. B. C. 2, 8 *διεκρατεῖτο ἐν Ῥώμῃ.* B. C. 5, 89 *τὰς ναῦς ἑκατέρωθεν διεκράτουν.*

2) *διαστρατηγεῖν* durch eine List überwinden. Pol. 21, 31, 9 *διεστρατήγουν τοὺς Ῥωμαίους;*[1]) *δ. τι*, etwas durch List im Kriege ausführen: Pol. 13, 37, 1 *ταῦτα διεστρατήγει.* [2])

B. Verba, die mit der Präp. *κατά* zusammengesetzt sind.

3) *καταγωνίζεσθαι* gegen einen kämpfen, ihn niederkämpfen, vom Ringkampf genommen;

α) c. acc. pers.: *τοὺς τὰς σφετέρας πατρίδας καταδουλουμένους* Pol. 2, 42, 3. *τοὺς Ἀχαιούς* 2, 45, 4. *τοὺς ἀντιταττομένους* 3, 4, 10. *ἀλλήλους* 18, 3, 7. *τοὺς ἀντιπολιτευομένους* 20, 5, 13. *τὸν Ξέρξην* Diod. 9, 10, 2. *τοὺς Κενταύρους* 4, 12, 3. *τοὺς τοιούτοις προτερήμασι πλεονε-*

---

[1]) Da der Gebrauch von *διαστρατηγεῖν* mit persönlichem Objecte hier vereinzelt dasteht, so ist zu erwägen, ob nicht vielmehr *κατεστρατήγουν* zu schreiben ist; freilich pflegt Polybius hin und wieder Abweichungen von der sonstigen Analogie zu lieben.

[2]) Früher las man auch in Polybius 4, 13, 7 *διαπροστατεύσαντος τὸ διαβούλιον*. Offenbar ist die Lesart corrupt. Mit gutem Grunde hat sich daher *Dindorf* in der Praefatio zum I. Bd. seiner Ausgabe gegen die Form *διαπροστατεύειν* und gegen die unerhörte und beispiellose Verbindung des Wortes mit dem Acc. ausgesprochen. Bezug nehmend auf 39, 11, 2 verlangt er hier *προστατήσαντος τοῦ διαβουλίου*. Allein hiebei hat *Dindorf* übersehen, dass durch das Zusammentreffen von Genetiv-Endungen auf — *ου* eine unerträgliche Kakophonie entstehen würde, wogegen Polybius bekanntlich eine grosse Scheu hat. *Mollenhauer* dagegen tritt in seiner Dissertation »De verbis cum praepositionibus compositis Polybianis« S. 40 A. 1 für die überlieferte Lesart ein, indem er behauptet, dass auch das Verbum *προστατεύειν* mit Erweiterung seiner Begriffssphäre die Bedeutung »leiten« annehme und den Acc. regiere. Mit nichten! denn eine solche abusive Verwendung mag sich vielleicht ein später byzantinischer Schriftsteller gestattet haben, keineswegs aber einer von den Autoren der Periode, die hier in Frage kommt; zum Schlusse bezieht sich *Mollenhauer* auf den angeblichen analogen Gebrauch von *προστατεῖν* bei Dio Cassius, ohne denselben jedoch mit einem Beispiele zu belegen. *προστατεῖν* nimmt erst bei den Byzantinern die Natur und Function eines transitiven Verbums an. Mehr Wahrscheinlichkeit hat dagegen die Coniectur von *Hultsch*, *διαπρυτανεύσαντος τὸ δ.;* doch auch *βραβεύσαντος* würde dem Sprachgebrauche des Autors entsprechen; vgl. 33, 1, 5.

κτοῦντας 4, 12, 6. *μεγάλας δυνάμεις* 12, 2, 1. *ἀκινήτους ἡγεμόνας* 15, 56, 2. *Πέρσας* Dion. Hal. 1. 2 *στρατεύματα* 6, 8. *ἄνδρα* 10, 38. *τὸν βάρβαρον* 11, 1. *Παλαιστίνους* Jos. Arch. 7, 2, 2. *τοὺς πολεμίους* 13, 5, 8. *τὸν στρατηγόν* Plut. Crass. 9. *τοὺς ἀλλοφύλους* Dio Cass. 44, 46. *Λογίωνας* Zos. 1, 67.

β) übertragen: *τὴν ἀλήθειαν* Pol. 13, 5, 5. Dion. Hal. 3, 72. *τὸ ψεῦδος* Pol. 13, 5, 6. *πάντα* 4, 77, 4. *τὴν ἐπ' αὐτῶν τῶν ἔργων δοκιμασίαν* 12, 25d, 6. *τὴν μικρολογίαν* 29, 8, 9.

4) *καταδειπνεῖν:* Ael. V. H. 1, 24 *τίς καταδειπνήσει ταῦρον πρότερος;*

5) *κατισχύειν*: Diod. 1, 39, 5 *ὅταν οὖν ἡ τῆς πείρας ἀκρίβεια κατισχύῃ τὴν τῶν λόγων πιθανότητα.* 23, 14, 4 *τοῦ βουλευτηρίου πρὸς τὸ συμφέρον πάντα κατισχύοντος.* 33, 26 *κατισχύοντος τοῦ λογισμοῦ τὴν τῶν σωμάτων ἀσθένειαν.* Dion. Hal. 6, 65 *μὴ κατισχύειν μηδετέραν τῶν στάσεων.*

6) *καταμονομαχεῖν:* Plut. Thes. 11 *κατεπάλαισε τὸν Τέρμερον καὶ τὸν Κύκνον κατεμονομάχησε.* Ael. V. H. 10, 22 *Κόρραγον τὸν Μακεδόνα ὁπλίτην καταμονομαχήσας.*

7) *καταμάχεσθαι*: a) im eigentlichen Sinne: Diod. 3, 15, 7 *ταῦτα δὲ τὰ θηρία καταμάχονται.* Plut. Tit. Flam. 3 *Ἀννίβαν αὐτὸν καταμεμαχημένων.* b) übertragen: Diod. 1, 41, 4 *τοῦ πειρωμένου τοῖς πιθανοῖς καταμάχεσθαι τὴν ἀλήθειαν.*

8) *καταπονεῖν:* Diod. 3, 37, 7 *καταπονήσαντες τὴν ἀλκὴν τοῦ θηρίου.* 4, 14, 2 *τοὺς ἐν τοῖς βαρέσειν ὑπερέχοντας δυσχερὲς καταπονῆσαι.* Jos. Arch. 14, 3, 2 *τὴν Πτολεμαίου χώραν κατεπόνησεν.*

9) *καταστασιάζειν* durch einen Aufstand besiegen: Diod. 19, 36, 4 *κατεστασίασαν ἀπόντα τὸν βασιλέα.* Plut. Mar. 28 *κατεστασίαζε τὸν Μέτελλον.* Pericl. 9 *κατεστασίασε τὴν βουλήν;* pass. Thes. 32 *κατεδημαγωγεῖτο καὶ κατεσταζίετο.*[1])

---

[1]) In einigen Ausgaben steht auch das Simplex mit dem Acc., so Dion. Hal. 7, 33 *ἐστασιακὼς τὴν πόλιν,* wo jedenfalls mit Rücksicht

10) *καταστρατηγεῖν.* Ein Wort von grosser Beliebtheit und weiter Verbreitung in der späteren historischen Prosa ist das vorstehende Verbum = eine Kriegslist gegen einen gebrauchen, ihn überlisten. — Zu den Ausdrücken, die mit dem Eintritte der *κοινή* im Rückgange begriffen sind, gehört neben anderen attischen Redensarten das Verbum *ἐξαπατᾶν*, an dessen Stelle nun *καταστρατηγεῖν* tritt. Letzteres erscheint im weiten Umfange bei den Schriftstellern, deren schriftstellerische Thätigkeit in die Zeit des Augustus fällt, also bei Diodor und Dionys v. Hal., den Vertretern der sog. II. Kategorie dagegen ist das Wort so gut wie fremd und erhält erst wieder mit Zosimus Eingang in die Litteratur, um jedoch schon bei seinem nächsten Nachfolger vom Schauplatze abzutreten, da dieser mit besonderer Vorliebe aus dem Sprachschatze der ältesten Litteraturepoche schöpft und seine Darstellung mit Formen, Constructionen und Redensarten, die daraus entnommen sind, ausschmückt.

Wir belegen nunmehr den Gebrauch von *καταστρατηγεῖν* mit einer Reihe von Stellen:

Diod. 11, 21, 3 *δι' οὗ τρόπον καταστρατηγήσας τοὺς βαρβάρους.* 11, 43, 1 *πάλιν ἐπενόησε καταστρατηγῆσαι τοὺς Λακεδαιμονίους.* 11, 61, 1 *βουλόμενος δὲ καταστρατηγῆσαι τοὺς βαρβάρους.* 13, 50, 5 *μαθόντες ἑαυτοὺς κατεστρατηγημένους.* 15, 16, 1 *τῇ συνήθει πανουργίᾳ κατεσρατήγησαν τὸν Διονύσιον.* 16, 13, 2 *κατεστρατηγηκὼς τοὺς πολεμίους ταῖς τῆς εἰρήνης ἐλπίσι.* 16, 11, 4 *εὐθὺς οὖν καταστρατηγῆσαι βουλόμενος τοὺς Συρακοσίους.* 17, 86, 1 *ὁ δ' Ἀλέξανδρος τοῖς κενοῖς τοῦ πολέμου καταστρατηγήσας τοὺς Ἰνδούς.* 19, 26, 9

---

auf analoge Stellen 7, 31 u. Plut. Cam. 36 *διεστασίαζε* zu corrigieren ist; das gleiche Verbum ist bei Dio Cassius 35, 17 zu setzen; vgl. auch Jos. Bell. 1, 11, 5 *διαστασιάσειν τὸ πλῆθος.* Weiterhin findet noch bei Jos. Arch. eine verderbte Stelle ihre endgiltige Erledigung dadurch, dass 15, 10, 2 *καὶ καταστασιάζειν ἐπεχείρουν αὐτῷ τὰ πράγματα* geschrieben wird an Stelle des Simplex, das im Texte steht; endlich werden wir 17, 5, 5 mit *καταστασιάζειν αὐτὸυς* der Wahrheit näher kommen.

οἱ μὲν οὖν ἡγεμόνες ἀλλήλους κατεστρατήγησαν. 19, 64, 6 ἀμφοτέρους καταστρατηγήσαντες. 20, 21 6 ταύτης τυχὼν τῆς ἀφορμῆς κατεστρατήγησε τοὺς πολεμίους. 22, 13, 7 σπεύδων τὸν Ἱέρωνα καταστρατηγῆσαι δἰ ἀπάτης. 30, 71, 1 ὡς Περσέα κατεστρατήγησαν ἄνευ τῶν ὅπλων. 33, 28a, 1 εὗρε δὲ τὴν σύγκλητον πανουργοτέραν ἑαυτοῦ καὶ τοὺς ἀπάτῃ παρακρουομένους συνέσει καταστρατηγοῦσαν. Dion. Hal. 3, 26 κατεστρατήγησε τούς τε πολεμίους καί τοὺς Φιδηναίους. 4, 10 οὕτω κατεστρατήγησεν αὐτούς. 4, 26 ἔλαθε τὸν δῆμον καταστρατηγήσας. Jos. Vita 62 καταστρατηγεῖν αὐτὸυς ἐπενόουν. App. Celt. 3 κατεστρατήγουν αὐτούς. Zos. 3, 25 τὴν συμπᾶσαν ὁ βασιλεὺς καταστρατηγήσας διαμαρτίαν „vafro commento corrigens admissum erratum“. 4, 22 καταστρατηγῆσαι τὸ Σαρρακηνικὸν διενοήθησαν φῦλον. 4, 37 παντὶ δὲ θωπείας καὶ θεραπείας εἴδει αὐτὸν καταστρατηγῶν. Im Passiv steht καταστρατηγεῖν Diod. 4, 9, 5, 18 u. 51, 5. 11, 40, 4. 13, 50, 5. 59, 5. 18, 51, 7. 19, 26, 5. Jos. Arch. 9, 6, 3. Jos. Vita 66. Plut. Tim. 11.

In den Handschriften ist bisweilen das Compositum mit dem Simplex verwechselt; so liegt bei Polybius 3, 71, 1 in den Worten ἐγίγνετο πρὸς τὸ στρατηγεῖν τοὺς ὑπεναντίους ein Fehler in der handschriftlichen Überlieferung vor, der sich in alle Ausgaben fortgepflanzt hat. Wie aus den obenangeführten Beispielen zur Evidenz hervorgeht, kann hier nur καταστρατηγεῖν stehen, wie dies bereits *Naber*[1]) verlangt hat; desgleichen muss 9, 25, 6 ἔφη μᾶλλον ἑαυτοὺς ἢ τοὺς πολεμίους καταστρατηγεῖν für στρατηγεῖν gelesen werden. Eine 3. Stelle endlich, die corrigiert werden muss, steht in Dionys 5, 29, wo bereits *Sylburg* und nach seinem Vorgange *Kayser* καταστρατηγῆσαι τὸν ἄνδρα vorgeschlagen haben, was neuestens auch von *Jacoby*[2]) gebilligt wurde. Der Gebrauch von

---

[1]) Mnemosyne VI S. 255; dies scheint *Stich* übersehen zu haben, denn sonst würde er nicht S. 152 seiner Abhandlung das Simplex στρατηγεῖν als transitives Verbum angeführt haben.

[2]) Observationes criticae in *Ritschls* Acta I. S. 311.

στρατηγεῖν c. acc. beschränkt sich, wie *Jacoby* treffend bemerkt, fast ausschliesslich auf die Redensart πόλεμον στρατηγεῖν,[1]) die gleichbedeutend ist mit πόλεμον πολεμεῖν.

11) **κατακρατεῖν:** Dio Cass. 51, 25 *Μέρδους μὲν καὶ Σερδοὺς μάχαις κατακρατῶν.* 54, 29 *ὅσον τε γὰρ τοὺς ἄλλους ἀρετῇ κατεκράτει.*[2])

12) **καταχθεῖν.** Das vorstehende Verbum ist eine Neuerung, die Josephus zum Urheber hat und steht in einem Buche, das vielfach Abweichungen von der dem genannten Schriftsteller sonst beliebten Maniere enthält

---

[1]) Durch Ungenauigkeit in der Überlieferung und mangelhafte Kenntnis des Sprachgebrauches ist mitunter eine bedauerliche Confusion entstanden und der Acc. mit dem Genetiv verwechselt worden. So ist z. B. bei Diodor 11, 58, 2 für στρατηγεῖν τοῦ πολέμου vielmehr στρ. τὸν πόλεμον zu corrigieren; am meisten haben die Schreiber bei Dionys gefehlt; mehrere Stellen, die in der *Kiessling*'schen Textausgabe stehen, sind von *Jacoby* und von *Cobet* (Observationes crit. et palaeogr. p. 68) mit Geschick nach dieser Seite hin berichtigt worden. — Auch bei Josephus ist ein derartiger Fehler stehen geblieben; Arch. 13, 7, 3 ist für νεανικῶς ἐστρατήγει τοῦ πολέμου der Accusativ τὸν πόλεμον wiedereinzusetzen; endlich werden wir auch App. Sic. 6 mit Herstellung des Accusativs für die seitherige Lesart τοῦ ληστικοῦ καὶ Μιθριδατείου πολέμου dem Autor sein Eigenthum wiedergeben. —

Was zum Schlusse die weiteren Schicksale der Redensart πόλεμον στρατηγεῖν anlangt, so ist zu bemerken, dass dieselbe mit dem Auftreten der Schriftsteller der sog. II. Gruppe vom Schauplatze abtreten muss und auch von den Byzantinern nicht mehr zurückgebracht wird. Um dem allzustarken Eindringen von Neuerungen vorzubeugen, lehnte man sich mit grösserer Entschiedenheit an ältere Autoren, namentlich solche aus der frühesten Litteraturepoche an und bildete seinen Stil nach dem Muster derselben, was freilich der Darstellung gar zu häufig und deutlich den Stempel des Manierierten und Gekünstelten aufdrückte.

[2]) In Verbindung mit dem Genetiv hat κατακρατεῖν eine bedeutsame Stellung im Stile Polybius: τῆς πόλεως 1, 8, 1. τῆς προθέσεως 5, 38, 9. τῶν πολεμίων 16, 30, 5. τῆς Ἑλληνικῆς διαλέκτου 39, 12, 4. Eine singuläre Erscheinung und freiere Verwendung ist die Construction mit dem Genetiv des Infinitiv: 28, 13, 13 διὸ καὶ κατεκράτησε τοῦ τὴν ἀναφορὰν ἐπὶ τὸν ὕπαντον γενέσθαι καὶ δι ἐκείνου παραλυθῆναι τῆς δαπάνης τὸ ἔθνος.

und eine bunte Mischung von Bestandtheilen und Floskeln der verschiedensten Stilgattungen aufweist:[1]) Arch. 18, 6, 7 *καταχθεῖ μέν σε τὸ αἰφνίδιον τῆς μεταβολῆς.* Jedenfalls hat der oratorische Charakter der Stelle und die Sucht nach Abwechslung die Veranlassung zu der Neubildung für das sonst in diesem Sinne übliche Verbum *ἐνοχλεῖν* gegeben.

13) *καταπροτερεῖν:* Diod. 17, 33, 5 *σπεύδων οὐχ οὕτω καταπροτερῆσαι τόν Πέρσην*; das Passiv hat Pol. 1, 47, 9. 16, 19, 1.

14) *καταταχεῖν.*

Auf dem Sprachgebiete der *κοινή* bildete sich neben anderen Erscheinungen auch *καταταχεῖν* = an Schnelligkeit übertreffen. Die Schöpfung war nur eine sehr ephemere, die der Concurrenz mit der älteren Ausdrucksweise nicht gewachsen war und dem Untergange verfiel; *καταταχεῖν* erscheint nur im Gebrauche des Polybius und seines nächsten Nachfolgers; von Beginn der Kaiserzeit an verschwindet es wieder von der Bildfläche.

Der Gebrauch von *καταταχεῖν* weist manche eigenthümliche Erscheinungen auf; wir finden das Verbum

a) in Verbindung mit dem Acc.: Pol. 3, 86, 3 *βουλόμενος τούτους καταταχεῖν.* 8, 5, 2 *κατήλπισαν καταταχήσειν τῇ παρασκευῇ τοὺς ὑπεναντίους.* Diod. 15, 82, 6 *δἰ ὧν καταταχήσας τὸν Ἐπαμεινώνδαν ἐδήλωσε.* 16, 68, 11 *καταταχήσας τοὺς ἀπὸ τῆς τροπῆς φεύγοντας.*

b) mit dem Acc. und dem Particip: Pol. 3, 16, 5 *κατετάχησεν αὐτοὺς Ἀννίβας ἐξελὼν τὴν πόλιν.* 4, 68, 5 *ἅμα δὲ καὶ κατελπίζων καταταχήσειν τοὺς Μακεδόνας διεκβαλὼν τὴν Στυμφαλίαν καὶ συνάψας ταῖς ὑπερκειμέναις δυσχωρίαις.*

---

[1]) So findet sich z. B. in nächster Nähe der Stelle die hochpoetische Fügung von *ἀμφί* c. gen., dagegen einige Paragraphen vorher der Barbarismus *δοκῆσαν.*

c) mit dem Acc. und der Präp. *πρός*: 3, 49, 4 *σπεύδων καταταχῆσαι τοὺς ὑπεναντίους πρὸς τὴν τῶν Ἄλπεων ὑπερβολήν.*

d) mit der Präp. *πρός*: 9, 17, 4 *σπουδῇ καταταχεῖν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐκ τῆς ἐνέδρας ἔδει πρὸς τὴν πύλην*; ferner 1, 86, 8 *οὐδ' οὕτως κατετάχει πρὸς τὴν βοήθειαν.*

e) mit dem Particip: 2, 18, 6 *διὰ τὸ προκαταληφθῆναι καὶ μὴ καταταχῆσαι τὰς τῶν συμμάχων ἀθροίσαντες δυνάμεις.* 3, 16, 4 *πεπεισμένοι καταταχήσειν διορθωσάμενοι τὴν τῶν Ἰλλυριῶν ἄγνοιαν.* 4, 80, 9 *κατετάχησαν εἰς τὸ Σαμικὸν παραπεσόντες.* 18, 30, 10 *ἃς οὔτε κόπτοντα τὸν ἕνα καταταχῆσαι δυνατόν.*

f) absolut. *ὡς καταταχήσων* 1, 47, 7. *οὐ δυνάμενος καταταχεῖν* 9, 18, 3.

g) Im Passiv: *καταταχούμενος* Diod. 17, 73, 2, 18, 41, 1. *καταταχούνενος ὑπὸ τοῦ καιροῦ* Pol. fragm. 94. *καταταχούμενος ὑπὸ τῶν καιρῶν* Diod. 18, 73, 2. *καταταχούμενος ὑπὸ τής ὀξύτητος τοῦ καιροῦ* 14, 72, 4.

C. Verba, die mit der Präp. *παρά* zusammengesetzt sind:

15) *παρακρατεῖν*; Jos. Bell. 6, 5, 2 *ὡς τοὺς ἐπάνω δέους καὶ φυλακῆς γινομένους ἐλπὶς παρακρατοίη*; Arch. 15, 3, 4 *τό τε πλέον ἐντεῦθεν αὐτῇ παρεκράτει τὸν βίον.*

16) *παραβίαζεσθαι*: Pol. 21, 27, 7 *παραβιασάμενοι τὸν μεταξὺ χάρακα.* Plut. Cleom. 16 *ἐπειρᾶτο τοὺς Ἀχαιοὺς παραβιάζεσθαι.*

17) *παραμιλλᾶσθαι* an einem im Laufe vorbeigehen, ihn übertreffen, von der Rennbahn genommen; Pol. 12, 11, 4 *ταύτῃ παρημίλληται τοὺς ἄλλους.*

18) *παρατρέχειν.* Die Bedeutungs- und Gebrauchsstufen sind nahezu die gleichen wie bei dem lateinischen „praeterire."

a) In der eigentlichen Bedeutung steht das Verbum bei Diod. 3, 39, 1 *παραδραμόντι δὲ τὰς πηγὰς ταύτας.*

Zos. 5, 37 *Ἀκυληΐαν μὲν παρατρέχει καὶ τὰς ἑξῆς πόλεις.* 5, 37 *εἶτα καὶ ταύτην παραδραμὼν καὶ τὰς ἄλλας.*

b) Der ursprünglichen Bedeutung des Vorbeikommens liegt oft der Sinn des „Übertreffens“ zu Grunde. Den Übergang zu dieser Bedeutung bildet folgendes Beispiel bei Jos. Arch. 7, 3, 1 *ἀλλὰ καὶ ἵππον καταστάντα εἰς ἅμιλλαν λέγουσι παραδραμεῖν.* Daran schliessen sich Pol. 32, 11, 2 *παραδραμεῖν τοὺς κατὰ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ὑπάρχοντας.* 32, 15, 12 *τοιγαροῦν ὀλίγῳ χρόνῳ τοσοῦτον παρέδραμε τοὺς καθ' αὑτὸν ὅσον* ... Zos. 5, 5 *τὰς τοῦ πατρὸς ἐπεθύμουν παραδραμεῖν ἀρετάς.*

c) Der Sinn des Vorbeikommens enthält oft den Begriff des „Verfehlens“ eines Zieles. Pol. 10, 40, 6 *ἀνεπιστάτως αὐτὸν παρέδραμε τὸ ῥηθέν;* ferner 6, 64 *οὐ παρατρέχει αὐτοὺς ἡ διαφορά.*

d) Endlich involviert die ursprüngliche Bedeutung den Begriff des „Verschweigens“. Der häufige Gebrauch von *παρατρέχειν* in diesem Sinne rührt von jener bekannten Eigenthümlichkeit der späteren Geschichtsschreiber her, dass sie nicht wie die älteren Historiker, „den ununterbrochenen Strom obiectiver Erzählung“ an dem Leser stetig und gleichmässig vorüberführen[1]) und durch Darlegung der tieferliegenden Ursachen und Motive ein organisches Ganzes bilden, sondern den ruhigen Fortgang der Begebenheiten durch Reflexionen aller Art unterbrechen und weitgehende Excurse daranknüpfen. In letzteren werden besonders geographische Curiositäten und pikante Anecdoten vorgetragen, überhaupt allerlei Mitteilungen gemacht, die nur irgendwie mit dem jeweiligen Gegenstande in Beziehung stehen. Auf diese Weise suchte man das übersättigte und blasierte Publikum, freilich auf Kosten der Wahrheit und

---

[1]) Vgl. auch *La-Roche*, Charakterisik des Polybius p. 62; ferner *Spangenberg*, Jahresbericht des Gymnasiums zu Hersfeld, 1858, p. 26 ff.

Gründlichkeit, für die Darstellung zu gewinnen. Für diese Methode der Geschichtsschreibung sind namentlich Diodor und Zosimus eingenommen, am wenigsten Polybius. Es werden nun die Übergänge zu solchen Digressionen zumeist durch stehende Wenduugen eingeleitet, die mit *παρατρέχειν* gebildet sind; ihre Grundtendenz ist dahin gerichtet darzulegen, wie die mitunter sehr ausgedehnten vom Hauptgegenstande abschweifenden Erörterungen berechtigt sind und eine notwendige Ergänzung des Vorgetragenen bilden; wir erwähnen Pol. 10, 43, 1 *τοῦ δὲ κατὰ τὰς πυρσείας γένους, μεγίστας δὴ παρεχομένου χρείας ἐν τοῖς πολεμικοῖς, ἀνεργάστου πρότερον ὑπάρχοντος, χρήσιμον εἶναί μοι δοκεῖ μὴ παραδραμεῖν ἀλλὰ ποιῆσθαι περὶ αὐτοῦ τὴν ἁρμόζουσαν μνήμην.* Polybius verbreitet sich in einem doctrinären Excurse über die Einrichtung der Feuersignale.

Daran schliessen wir Diod. 15, 88, 1 *ἡμεῖς δ'εἰωθότες ταῖς τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν τελευταῖς ἐπιλέγειν τὸν ἴδιον ἔπαινον, οὐδαμῶς ἁρμόττειν ἡγούμεθα παραδραμεῖν ἀνδρὸς τηλικούτου τὴν τελευτὴν ἀνεπισήμαντον.* Diodor, ein eifriger Verehrer des Epaminondas, betont die Notwendigkeit, einzelne charakteristische Züge aus den äusseren Lebensverhältnissen desselben hervorzuheben; ferner 19, 17, 7 *ὅπερ οὐ καλῶς ἔχει παραδραμεῖν.* Der Schriftsteller beschreibt die Organisation der Wachtposten in Persien, deren Wirksamkeit durch das coupierte Terrain des Landes sehr begünstigt und gefördert wird. Weiterhin 19, 98, 1 *ἧς* (scil. *τῆς Ἀσφαλτίτιδος λίμνης*) *οὐκ ἄξιον παραδραμεῖν τὴν φύσιν ἀνεπισήμαντον.* Es wird der Zug des Demetrius Poliorketes nach Asien geschildert und berichtet, dass sich das Heer in der Nähe des Asphaltsees gelagert habe; hiebei ergreift er die Gelegenheit, anknüpfend an die Erzählung, eine ins Detail gehende 2 Capitel einnehmende Beschreibung des genannten Sees zu geben; vgl. ferner 32, 10, 2 *οὐκ ἄξιον δὲ παρελθεῖν τὴν γενομένην περιπάτειαν πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου τελευτῆς.*

Aus Zosimus führen wir an: 1, 69 *τούτων οὕτω περὶ τὸν Ῥῆνον αὐτῷ διαπολεμηθέντων ἄξιον μηδὲ τὰ κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον Ἰσαύροις πραχθέντα παραδραμεῖν.* Zosimus wendet hier die synchronistische Methode an und glaubt, nachdem er der Ereignisse im Abendlande Erwähnung gethan, auch die gleichzeitigen Begebenheiten im Oriente erwähnen zu sollen. 2, 59 *ἄξιον δὲ τὰ περὶ Μενελάου λεγόμενα μὴ παραδραμεῖν σιωπῇ.* Es werden die Verdienste aufgezählt, die sich Menelaus durch die Verbesserung des Heerwesens erworben hatte. 5, 29 *ἄξιον δὲ μὴ παραδραμεῖν ὅσα τῆς πόλεως ἐστὶ ταύτης καὶ ὅπως τὴν ἀρχὴν ἔτυχεν οἰκισμοῦ.* Zosimus beschreibt den Rückzug des Alarich von Griechenland nach Oberitalien; hiebei knüpft der Schriftsteller an die Erzählung, dass sich das Heer bei einer sonst wenig bekannten Stadt Pannoniens lagerte, einen etwas ausführlichen Excurs über Gründung, Lage und sonstige Merkwürdigkeiten dieses Ortes. 5, 24 *θαύματος δέ τινος τηνικαῦτα γενομένου ἄξιον οὐ παραδραμεῖν σιωπῇ.* Entsprechend den Anschauungen seiner Zeit hat auch Zosimus eine übertriebene Aufmerksamkeit auf Sagen, Traumbilder, Vorbedeutungen u. a.; hier tischt er uns die Sage auf, dass bei einem Brande in Constantinopel die Bilder des Zeus und der Athene völlig unversehrt aus dem Schutte hervorgezogen worden seien.[1])

---

[1]) Nicht selten wechselt in derartigen Excursen das Verbum *παρατρέχειν* mit dem synonymen Ausdrucke *παραλείπειν:* Diod. 23, 15, 1 *ἡμεῖς δὲ τῆς ἱστορίας οἰκεῖον ὑπολαμβάνομεν εἶναι τὸ μὴ παραλιπεῖν ἀνεπισήμαντον τὰς τῶν ἡγεμόνων ἀρετάς.* Diodor weist darauf hin, dass der Feldherr von allen Leidenschaften, ehrgeizigen Bestrebungen frei sein soll, denn sie hemmen und paralysieren seine Thätigkeit und bringen das, was mit dem Schwerte gewonnen, wieder zu Verluste.

Dion. Hal. 8, 56 *ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων οὔτε παρελθεῖν τὴν ἐπιχώριον ἱστορίαν καλῶς εἶχεν, οὔτε πλείονα περὶ αὐτῆς ποιεῖσθαι λόγον.* Dionys erwähnt im Vorbeigehen einer einheimischen Sage. Jos. Arch. 3, 6, 13 *προδιηγήσομαι πρῶτον ὃ παρελίπομεν δίκαιον γάρ, ἐπὶ τούτῳ τὴν τοῦ νομοθέτου γνώμην μὴ παρελθεῖν ἀνεγκωμίαστον.* Zos. 4, 36 *ἄξιον δὲ τῶν ἱστορου-*

D. ὑπερτίθεσθαι.

Aus der ursprünglichen Bedeutung „höher setzen", „höher stellen" bildet sich auf einer späteren Stufe der Entwickelung die übertragene = sich höher stellen, übertreffen. In diesem Sinne erscheint das Wort allenthalben bei den Autoren der sog. I. Gruppe und auf gleichzeitigen Inschriften. Wir citieren Pol. 2, 63, 3 *τὸν Πτολεμαῖον αὐτὸν ἠδύνατο ταῖς χορηγίαις ὑπερθέσθαι.* 10, 41, 9 *τοσοῦτον ὑπερέθετο μεγαλοψυχίᾳ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους.* 15, 4, 12 *ὑπερθέμενος τῇ καλοκαγαθίᾳ τὴν ἐκείνων ἄνοιαν.* Diod. 2, 72 *ἡ δὲ Σεμίραμις οὖσα φύσει μεγαλεπίβολος καὶ φιλοτιμουμένη τῇ δόξῃ τὸν βεβασιλευκότα πρὸ αὐτῆς ὑπερθέσθαι.* 2, 17, 5 *ἔσπευδεν ἐν ἅπασιν ὑπερθέσθαι τὴν Σεμίραμιν.* 14, 51, 2 *ὑπερτιθέμενοι δὲ τῇ φιλοδοξίᾳ τοὺς πολιορκοῦντας. ὑπερτιθέμεν[ον πᾶσ]αν δύναμιν τῇ πρός τε τοὺς ἐφ[ήβους] καὶ τὴν πό[λιν σπουδῇ κα]ὶ φιλοτιμίᾳ* C. J. G. 480, 24.[1])

μένων τι μὴ παραλιπεῖν τῆς παρούσης ἀφηγήσεως οὐκ ἀλλότριον. Der Schriftsteller behandelt die Etymologie des Wortes „pontifex" und spricht dann über die Organisation der Priestercollegien in Rom unter Numa.

[1]) Über den Gebrauch auf Inschriften vergleiche man ferner *Jerusalem* in den Wiener Studien 1879 p. 53.

Anhang.

Bisweilen geht die Construction der Verba auch auf Verbaladjectiva über, ein Gebrauch, der sonst nur in der Poesie zur Erscheinung kommt:[1]) Pol. 1, 7, 6 *καταπλαγεῖς γεγονόντες τὴν ἔφοδον* = *καταπλαγέντες;* 1, 39, 12 *κατάφοβοι ἦσαν τοὺς ἐλέφαντας.* 2, 21, 6 *κατάφοβοι γενόμενοι τὴν ἔφοδον.* 3, 107, 15 *τότε γε μὴν*[2]) *οὕτως ἐκπλαγεῖς ἦσαν καὶ κατάφοβοι τὸ μέλλον ὡς* . . . 3, 40, 1 *κατάφοβος ὢν τοὺς Κελτούς.* 5, 42, 4 *κατάφοβος ὢν τὸν κίνδυνον.*

---

[1]) Soph. Ant. 786 *καί σ' οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδείς;* vgl. hiezu *Escher*, der Accusativ bei Sophocles S. 85. *Krüger*, poetisch-dialektische Syntax § 46, 5, 4. Hier kann auch auf den analogen Gebrauch im Lateinischen bei den Adjectiven auf — bundus hingewiesen werden.

[2]) Hier lesen wir mit *Büttner-Wobst* *γε μήν* für *δέ,* das bei *Dindorf* steht; die vollere Verbindung *γε μήν* für das schwächere *δέ* findet sich auch sonst öfters bei Polybius und bürgert sich bei Josephus immer mehr ein; vgl. Bell. 1, 2, 3. 8, 6. 17, 6. 29, 1. 6, 7, 3.

Berichtigung.

Seite 21 A 1 habe ich die Verbindung von *στασιάζειν* mit dem Accus. für unmöglich erklärt. Wiederholte und längere Betrachtung der Sache jedoch hat mich schliesslich zu der Überzeugung geführt, dass diese Behauptung nur beschränkte Giltigkeit beanspruchen kann, nämlich soweit die Schriftsteller der sog. I. Kategorie in Betracht kommen: hier ist zweifelsohne das verbum compositum allein berechtigt. Sobald es sich jedoch um die Autoren der II. Gruppe handelt, tritt uns ein etwas verändertes Bild entgegen: auf einer späteren Stufe der Entwickelung nämlich und nachdem das Compositum mehrere Jahrhunderte in ausschliesslichem Gebrauch gewesen war, ist nach langem Ringen und mancherlei Fluctuationen auch die Construction des Simplex mit dem Acc. durchgedrungen; wir dürfen deshalb an jenen Stellen, wo *στασιάζειν* bei Dio Cassius in Verbindung mit diesem Casus erscheint, nicht rütteln; der Versuch, hier überall das Compositum einzuführen, würde von totaler Unkenntnis des Stilcharakters der treffenden Sprachperiode zeugen.

Druckfehler.

Seite 18 Z. 17 v. u. muss es heissen *Ναβαταίους*.
Seite 32 A 1 lies *γνώμην*.

